





# NEWSLETTER

06.07.2021

Avenue ID: 1460  
Artikel: 4  
Folgeseiten: 4

---

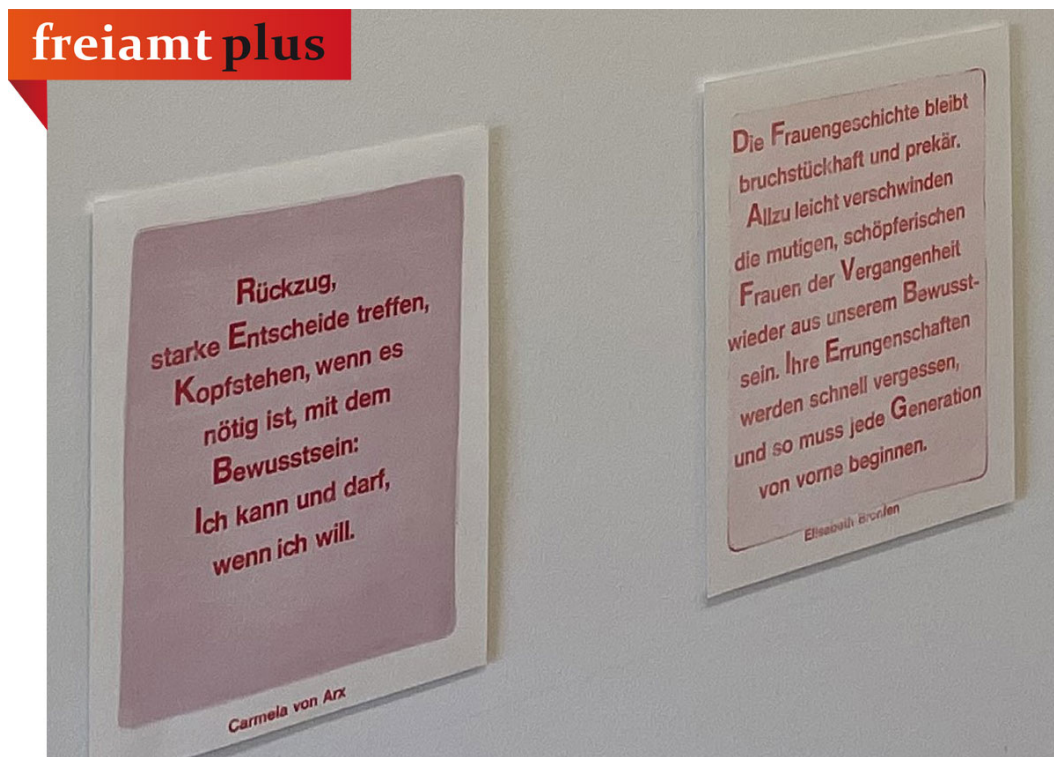
## News Websites

	05.07.2021	freiamtplus.ch / freiamtplus.ch <b>Ein neues Schaufenster öffnet sich</b>	<b>01</b>
	02.07.2021	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online <b>Auf gehts zur zweiten Staffel</b>	<b>03</b>
	01.07.2021	freiamtplus.ch / freiamtplus.ch <b>Ein Zeitzeugnis wird sichtbar</b>	<b>05</b>
	01.07.2021	watson.ch / Watson <b>Jazz, pünktlich auf den Glockenschlag</b>	<b>07</b>

Kultur

## Ein neues Schaufenster öffnet sich

Das «Freiämter Kunsthappening» im Singisenflügel des Klosters Muri öffnet das Fenster zur zweiten Etappe.



Murikultur hat die Bevölkerung zu einer einmaligen Werkschau der Freiämter Künstler\*innen verteilt auf drei Etappen eingeladen und kann bereits auf eine erfolgreiche erste Etappe zurückblicken. In der zweiten Staffel geben 17 der insgesamt 52 Künstler\*innen einen Einblick in ihr Schaffen. Es werden rund 40 Werke sein aus den Bereichen der Druckgrafik, Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen sein. Diese zweite Ausstellung bewegt sich wie schon die erste eher im Spektrum der klassischen Techniken. Aber nicht weniger interessant, denn das Kunsthappening des Singisen Forum deckt auf, wie vielfältig die Freiämter Kunst in ihren Darstellungsformen ist.

freiamtplus

5. Juli 2021

Bild: zVg

Die Ausstellung der zweiten Staffel vom «Freiämter Kunsthappening» im Singisenflügel des Klosters Muri dauert bis 10. Juli bis 18. September und ist von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Die Vernissage findet am Samstag, 10. Juli um 14 Uhr mit Künstlergesprächen des Kurators Peter Fischer mit Künstlergesprächen statt. Weitere Informationen unter [www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch)

Die Teilnehmenden: Michaela Allemann-Koch, Nadette Bamert-Kissling, Sonja Bantli, Susanne Brem, Sylvia Compton, Larissa-Katharina Frei-Hutter, Susanna Hildbrand-Güntert, Luisa Iannone, André Keusch, Franz-Josef



Freiamt plus  
5620 Bremgarten  
079 205 92 43  
<https://www.freiamtplus.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten



Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 81186839  
Ausschnitt Seite: 2/2

Kissling, Helene Muntwyler, Sadhyo Niederberger, Diane Rotach, Denise Schwegler, Verena A. Schütz, Esther Tresch Hagenbuch, Heidi Widmer.



Muri

## Auf gehts zur zweiten Staffel

**Freiämter Künstler stellen im Singisenforum aus**  
**Das Freiamt ist vielfältig – nicht zuletzt, was die Kunst anbelangt. Murikultur zeigt diese Vielfalt zwischen dem 8. Mai und dem 7. November während des Freiämter Kunst happenings. Kunst für alle und jeden von (fast) allen Freiämter Kunstschaaffenden.**

**Fr, 02. Jul. 2021**

Freiämter Künstler stellen im Singisenforum aus

**Das Freiamt ist vielfältig – nicht zuletzt, was die Kunst anbelangt. Murikultur zeigt diese Vielfalt zwischen dem 8. Mai und dem 7. November während des Freiämter Kunst happenings. Kunst für alle und jeden von (fast) allen Freiämter Kunstschaaffenden.**

Murikultur hat zur Werkschau geladen: Freiämter Künstlerinnen und Künstler sollten sich melden, um ihr aktuelles Schaffen im Singisenflügel des Klosters Muri zu zeigen. Als Schaufenster des Freiämter Kunstschaaffens zur Öffentlichkeit. Eingeladen waren ebenso Kunstschaaffende mit einem Bezug zum Freiamt, sei es, dass sie hier geboren wurden oder lange hier gelebt haben. «Die Zahl der Bewerbungen lag weit über unseren Erwartungen», erzählt Kurator Peter Fischer. Und so hat er sich entschlossen, alle 52 Kunstschaaffenden zu berücksichtigen und ihre Werke in der Ausstellung Freiämter Kunst happening zu zeigen.

Drei Staffeln sind es nun geworden, die erste dauert von 8. Mai bis 4. Juli, die letzte endet am 7. November. In dieser Vielfalt findet sich für jede und jeden etwas Ansprechendes. «Die Besucherinnen und Besucher werden aber auch feststellen, dass Kunst ganz viele Themen aufbringt: aktuelle, persönliche, problematische, fantasievolle», erläutert Peter Fischer. Themen, die man vielleicht so nicht erwartet, aber auf jeden Fall solche, die berühren, begleiten und auch zum Nachdenken bringen. «Und ja, es darf auch gelacht werden.»

### Klassisches Spektrum der künstlerischen Techniken

Mit der Finissage am 4. Juli findet die erste Staffel ihren Ausklang. Sie zeigt Werke von Michaela Allemann-Koch, Esther Amrein, Tamara Braunwalder, Marilyn Brun, Daniela Egli-Petermann, Paul Egli, Ruschy Hausmann, Andreas Hofer, Beat O. Iten, Denise Kobler, Edith Konrad, Michelle Konrad, Beatrix Motsch, Gaby Neth, Rosemary Rauber, Carl-W. Röhrig, Petra Strasser, Nelly Stutz-Jakob und Rolf Thomen.

In der zweiten Staffel werden ab dem 10. Juli rund 40 Werke, darunter auch mehrteilige, von 17 Kunstschaaffenden gezeigt. Mit Druckgrafik, Zeichnungen, Gemälden und Skulpturen repräsentieren sie – ähnlich wie in der ersten Staffel – eher das klassische Spektrum der künstlerischen Techniken. Andere Medien wie beispielsweise die Fotografie werden in der dritten Staffel stärker vertreten sein. «Mit dem Freiämter Kunst happening wollen wir auch Danke sagen. Danke all jenen Künstlerinnen und Künstlern, die – manchmal fast unbemerkt – unseren Alltag bereichern: Kunst und Kultur sind für unsere Gesellschaft, für unser Leben unverzichtbar», betont Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur. Kunst könne nur dann echte Wirkung entfalten, wenn sie sichtbar wird. «Dafür wollen wir mit dem Freiämter Kunst happening sorgen.»

Die zweite Staffel wird am Samstag, 10. Juli, 14 Uhr, eröffnet. Es finden Künstlergespräche des Kurators Peter Fischer mit Sylvia Compton, Franz Josef Kissling, Sadhyo Niederberger, Verena Schütz und anderen statt. Während der zweiten Staffel, die bis am 18. September läuft, stellen aus: Michaela Allemann-Koch, Nadette Bamert Kissling, Sonja Bantli, Susanne Brem, Sylvia Compton, Larissa-Katharina Frei-Hutter, Susanna Hildbrand-Güntert, Luisa Iannone, André Keusch, Franz-Josef Kissling, Helene Muntwyler, Sadhyo Niederberger, Diane Rotach, Denise Schwegler, Verena Schütz, Esther Tresch Hagenbuch und Heidi Widmer.

Die Finissage der ersten Staffel wird am Sonntag, 4. Juli, 14 Uhr, gefeiert. Es finden Künstlergespräche des



Kurators Peter Fischer mit Marilyn Brun, Rosemary Rauber, Carl Röhrig, Nelly Stutz-Jakob und weiteren Künstlern statt. Die Vernissage der dritten Staffel erfolgt am 18. September. --red



Das Werk von Michaela Allemann-Koch verändert sich laufend und ist sowohl Teil der ersten als auch der zweiten Staffel. Alle anderen Werke werden auf die Vernissage der zweiten Staffel am 10. Juli ausgewechselt. Bild: zg

## Kultur

## Ein Zeitzeugnis wird sichtbar

Vor zehn Jahren legte die Stiftung Geschichte Kloster Muri den Grundstein, damit im Jahr 2027 die tausendjährige Geschichte des Klosters Muri (noch) fassbarer wird.



Damit die Geschichte des Klosters Muri auch umfassend erforscht werden kann und in Publikationen nachvollziehbar sein wird, braucht es sehr viel Hintergrundarbeit von Fachleuten aus den verschiedensten Bereichen. Den Anstoss, dass im Jahr 2027 die erforschte Geschichte des Klosters Muri auch vorliegen wird, gab vor fünfzehn Jahren Abt Benno Malfèr (†2017). Er liess damals nicht locker, so dass vor zehn Jahren die Stiftung Geschichte Kloster Muri gegründet wurde und seither unter der Geschäftsführung von Peter Hägler vieles in Bewegung gesetzt werden konnte. In Zusammenarbeit mit Fachleuten ist es dem engagierten Peter Hägler gelungen, in den zehn Jahren ein wichtiges Kernstück in der Geschichtsforschung des Kloster Muri zu erarbeiten. Auf die Frage woher dieses unermüdliche Engagement für die Geschichte des Klosters Muri komme, meinte Peter Hägler im Gespräch: «Das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Region hat mich immer interessiert und ich bin einfach neugierig und will möglichst viel darüber erfahren, aber auch weitergeben können.»

### Murensia – kulturgeschichtliche Sammlung

Die Räumlichkeiten für die Sammlung Murensia befinden sich in den Gebäulichkeiten des Klosters Muri, in denen sich in den vergangenen Jahren ein wahrer Fundus an Schriften, Bücher und Publikationen aus dem kulturell-gesellschaftlichen Leben der Region angesammelt hat. Für die Fachleute ist es ein Archiv und Arbeitsort und für interessierte Leute eine Möglichkeit die Vergangenheit anders zu entdecken. «Wir bleiben in der Region und beachten das Kleine, das längst gross geworden ist – wie das Kloster Muri», erklärte Peter Hägler mit einem Lächeln. Und fügt an, dass es selbst für ihn immer wieder interessant sei, was er hier in dieser Welt von «Murensia



» entdecken könne. Er weist aber auch darauf hin, dass die Sammlung Murensia nur ein Teilprojekt des Ganzen sei, denn inzwischen konnten die zentralen Archive in Sarnen und Gries/Bozen sowie im Staatsarchiv des Kantons Aargau erschlossen und zugänglich gemacht werden.

«Tiefenbohrungen»

Nachdem man die Archive gesichtet und die Bestände erschlossen habe, so Projektleiter Thomas Meier, haben die Autoren ihre Aufträge erhalten und die Publikationsreihe «Murensia» ist entstanden und das Wissen und Erforschte wird in Büchern umgesetzt. In der Reihe «Murensia» werden Schwerpunkte von einzelnen Themen aufgearbeitet, erklärte Peter Hägler. «Mit diesen Publikationen will man in der Tiefe bohren und weitere Einblicke in der Geschichte des Klosters möglich machen.» Er wies mit berechtigtem Stolz darauf hin, dass die Reihe bereits neun Bände umfasst. Darin gehen die Themen von «Der Aargauer Klosterstreit 1841 in bildlichen Darstellungen» (Autorin: Annina Sandmeier) über «Ein Benediktinermönch im Dienste seines Ordens» (Autorin: Martina Roder) bis zu «Die Reformation in den Freien Ämtern» (Autor: Dominik Sauerländer).

Das Kloster Muri sei nicht nur ein religiöser Mittelpunkt, sondern ein Ort der Kultur mit einer tausendjährigen Geschichte, so Peter Hägler, und diese Geschichte sei ständig präsent als wissens- und oft nur als glaubensbasierte Erklärung der Gegenwart. Es ist als Ganzes gesehen das Geschichtsbewusstsein in der Gesellschafts- und Geschichtskultur. «Daher wollen wir unsere Arbeit weiter führen und gehen gradlinig auf das Jahr 2027 zu.»

Richard Wurz

1. Juli 2021

Bilder: Richard Wurz

Weitere Informationen unter [www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch)



## Jazz, pünktlich auf den Glockenschlag

01.07.21

Das Konzert im «Musig im Pflegidach» in Muri am Sonntagabend mit Lionel Loueke und Ziv Ravitz entführte das Publikum in einer andere Welt. Israel trifft auf Westafrika, Gitarre auf Schlagzeug. Die beiden talentierten Jazz-Musiker begeisterten mit ihren gelassenen und entspannten Energie und mit ihren Jazzkompositionen.

Jaël Ludl

Ein lautes, aufregendes Stück ist fertig. Es wird lauthals applaudiert. Jetzt herrscht absolute Stille im Saal. Der Schlagzeuger Ziv Ravitz hat seine Augen geschlossen und schmunzelt zufrieden. Lionel Loueke an der Gitarre spielt die ersten Töne. Das Schlagzeug ist noch immer still. Die beiden schauen sich an und lächeln stolz. Mit seiner sanften Stimme beginnt der Gitarrist zu summen. Diese Komposition heisst «Shadows of the Wall» und wurde vom Schlagzeuger Ravitz komponiert.

Bevor sie zu spielen beginnen, sagt Loueke, es sei eines dieser Lieder, das so schön ist, dass er sich wünschte, er hätte es selber geschrieben. Der Gitarrist ist mit seinem Körper zu seinem Freund Ravitz gerichtet und schaut nicht ins Publikum. Nach dem Stück erklärt er warum. Er sagt, dass die Energie zwischen ihnen das sei, was ihre Musik ausmacht. Wenn er nicht zum Publikum schaue, sondern zu seinem Partner, spüre man diese Energie als Zuschauer am besten.

### Die Stadt der Träume

Der in Westafrika geborene Lionel Loueke kennt den Israeli Ziv Ravitz schon lange. Sie haben sich vor vielen Jahren in New York kennengelernt und waren seither immer in Kontakt. Seit ihrer Zeit in der Stadt ihrer Träume war es schon immer ein gemeinsamer Wunsch, zusammen zu spielen und aufzutreten. Dieser ging dank Stephan Diethelm in Erfüllung, als er sie letzten Herbst anfragte, als Duo aufzutreten.

Die Autorin ist Schülerin an der Kanti Wohlen. Im Rahmen ihres Deutschunterrichts verfassen die Schüler auch Konzertberichte, die in die Note einfließen.

Da die beiden durch Corona nicht so ausgebucht waren wie sonst, sagten sie zu. Bei ihrem ersten gemeinsamen Auftritt im «Musig im Pflegidach» im Herbst 2020 wurden zwei Stücke aufgenommen und veröffentlicht. Durch diese zwei veröffentlichten Stücke wurde ein Plattenlabel auf die beiden aufmerksam und bot dem frisch gegründeten Jazz-Duo an, ein Album mit ihnen aufzunehmen. Sie sagten zu. Im Sommer 2021 wird das Duo ihre erste gemeinsame Platte aufnehmen und im Herbst veröffentlichen.

Loueke sagt, er habe keine Angst, dass ihre Beziehung darunter leiden werde, wenn sie so viel Zeit miteinander verbringen. Obwohl Ravitz wie ein Bruder für ihn sei und Brüder sich oftmals nerven und streiten. Ihre Beziehung ist etwas, das man nicht in Worten beschreiben kann.

### «Brother from another mother»

Als Ravitz ein Mikrofon in die Hand gedrückt bekommt, beschreibt er seinen Duo-Partner. Gewisse Menschen haben eine spezielle Energie und Ausstrahlung. Wenn ein solcher Mensch in einen Raum komme, fülle sich dieser mit seiner eigenen Energie. Man spüre die Präsenz des Menschen, ohne in davor gesehen zu haben. Solch eine Energie habe Loueke, welchen er als seinen Bruder beschreibt. Er sei sein «Brother from another mother», was heisst, er sei wie ein Bruder einer anderen Mutter.

Während dem Sprechen, sieht man in seinen Augen die Faszination und Liebe, welche er für Loueke empfindet. Eine Zuschauerin sagt, die beiden würden sich zwar wie Brüder lieben, doch auch wie Brüder provozieren. Sie würden sich gegenseitig hochschaukeln und herausfordern, was ihre Musik so speziell mache.



## Vielfalt für die Ohren

Pünktlich auf den Glockenschlag des Klosters Muri kommen die beiden Musiker aus dem Backstage-Bereich. Sie bereiten sich vor. Doch plötzlich steht Loueke wieder auf. Er hat seine Kopfhörer vergessen. In totaler Stille wird auf den Gitarristen gewartet. Ravitz unterbricht die Stille, indem er das Publikum begrüsst und zu spielen beginnt. Seine lustige Art bringt das Publikum zum Lachen. Loueke kommt zurück und steigt mit der Gitarre ein.

Die beiden Musiker sind mit ihren ganzen Körpern dabei. Auch als Zuschauer kann man nicht anders, als sich zur Musik zu bewegen. Zu Beginn des Stückes hat Loueke ein Stück Papier zwischen den Saiten seiner Gitarre. Dieses ist da, um den Klang der Töne abzdämpfen, damit es mehr nach einem afrikanischen Instrument, der Kalimba, klingt. In der Mitte des Stückes nimmt er das Papier weg und die Klänge werden klarer.

Bei den Kompositionen von Loueke hört man seinen afrikanischen Hintergrund. Er singt dazu und macht auch andere Klänge mit dem Mund und seiner Zunge, was den Liedern einen ganz speziellen Klang gibt. Dieser afrikanische Klang ist eine der vielen Erinnerungen, die die Zuschauer von diesem Abend mit nach Hause nehmen.

**Hinweis** Die Autorin ist Schülerin an der Kanti Wohlen. Im Rahmen ihres Deutschunterrichts verfassen die Schüler auch Konzertberichte, die in die Note einfließen.



bild: marin valentin wolf